



Blandat

Blandat

Leise Musik waberte durch den luxuriösen Waschraum der Werbeagentur „Double Minds“. Nils stand in einer der Toilettenkabinen und wippte auf seinen Fußballen. Mit den Gedanken hing er immer noch in der Besprechung, die er vor wenigen Minuten verlassen hatte.

Das Meeting war nicht wie erhofft verlaufen. Er dachte darüber nach, was er hätte anders machen können, doch die Grübelelei blockierte ihn nur. So stand er vor der Toilette und nichts passierte. *Komm schon*, sagte er sich. *Das Ding ist gelaufen*. Er schaute sich um, suchte nach Ablenkung, und entdeckte einen Spruch an der Wand.

„Denke nicht darüber nach wer du bist, während du hier sitzt und pisst.“

Wie wahr, dachte er, und ein satter Strahl ergoss sich. Eine wohlige Erleichterung durchströmte ihn. „Aaaah!“, stöhnte er auf und erschrak. *Ups, hoffentlich hat mich jetzt niemand gehört*. Nicht dass man einen falschen Eindruck von ihm bekam. Er hielt inne und lauschte, ob er jemanden im Waschraum hören konnte. Nach einem kurzen Moment öffnete er dann die Kabinentür.

Sein Blick fiel direkt auf Blandat. *Mist*, dachte er sich. *Ausgerechnet dieses Arschloch*. Er ging zum Waschbecken. Blandat lächelte ihn an. Nils nickte ansatzweise einen Gruß. Aus reiner Höflichkeit, denn dieser Typ war ihm vollkommen unsympathisch. Erst recht nachdem er ihm bei der Besprechung die Präsentation versaut hatte.

Die Daten hatte Nils mühselig ausgearbeitet. Er hatte sich sogar die passenden Argumente zurechtgelegt. Aber wie immer, wenn es darauf ankam, fielen ihm diese nicht mehr ein. Als er bei der Präsentation dann ins Stocken geriet, war dieser Blandat eingesprungen, um sich beim Chef in den Vordergrund zu spielen.

Eine gewisse Unruhe erfüllte Nils. Seine Hände begannen zu zittern. Schnell begann er sie zu waschen und blickte dabei in den Spiegel. Blandat war immer noch da. Beobachtete er ihn etwa?

Was soll das? Er senkte den Blick auf seine Hände. *Dieser arrogante Schnösel steht da mit seinem Nadelstreifenanzug. Als ob der ihn zu einem besseren Menschen macht*. Nils bevorzugte legere Kleidung. Er konnte diesen „Uniformen der Businessklasse“ nichts abgewinnen.

Diese Anzugträger spielen sich doch nur auf. Denken sie wären die Könige der Welt. Er stellte den Wasserhahn ab, griff nach dem Handtuch und blickte wieder zu Blandat, der ihn diesmal angrinste. In ihm begann es zu brodeln.

„Bist du jetzt zufrieden?“, platzte es nun aus ihm raus. „Mann, wie kannst du es wagen meine Statistik dafür zu missbrauchen, andere beim Chef schlecht zu machen?“ Er schleuderte das Handtuch in die Ecke. Dachte daran, wie Blandat seinen Kumpel Rainer durch den Dreck zog, nur weil dessen Abteilung gerade schlecht dastand. Nils war wütend, aber Blandat zuckte nur mit den Schultern.

Mit zittrigen Händen rieb Nils sich die Augen. "Bleib ruhig!", sagte er sich. Er durfte die Kontrolle nicht verlieren. *Wer weiß, was der wieder ausheckt. Hier in der Firma hat dieses Ekel einen höheren Stellenwert als ich*. Nils wusste, dass er einen offenen Konflikt nur verlieren konnte. *Wenn die anderen doch nur wüssten, mit wem sie es zu tun haben. Aber nein. Wie die Schafe lassen sie sich von ihm zur Schlachtbank führen. Was für ein Mensch dieser Blandat wirklich ist, merken sie erst dann, wenn es zu spät ist. Wenn er ihren Job für seine Karriere geopfert hat*.

Der Hass in Nils wurde stärker. *Ich muss raus hier*. Er eilte zur Tür. *Meine Frau*, schoss es ihm plötzlich durch den Kopf. Auf der Weihnachtsfeier hatte seine Frau Blandat das erste Mal erlebt. Sie war begeistert. „Er ist so anders. So dominant“, hatte sie ihm vorgeschwärmt und den ganzen Abend hatte sie dann mit Blandat geflirtet. Als sie zu Hause mit Nils geschlafen hatte, kam es ihm so vor, als sehnte sie sich insgeheim nach Blandats Dominanz.



Blandat

Das war zu viel. Er drehte um und stürzte mit geballten Fäusten auf Blandat zu. „Halt dich aus meinem Leben raus!“, brüllte er, und blieb dicht vor ihm stehen. Mit zusammengekniffenen Augen beugte er sich zu Blandat vor, doch zu seiner Überraschung tat der es ihm gleich. Dann lächelte Blandat und mit einem Augenzwinkern flüsterte er: „Du brauchst mich doch. Mehr als ich dich.“

„NEEEIN!“ Mit voller Kraft schlug Nils zu. Der Schmerz seiner Faust schoss durch seinen Körper, lähmte seine Gedanken und für einen kurzen Moment wurde es schwarz um ihn herum.

Rainer Knapprich riss die Tür zum Waschraum auf. „Was zum... Alter Schwede“, entfuhr es ihm, als er die Szenerie erfasste. „Nils, ist alles in Ordnung mit dir?“

Nils stand übers Waschbecken gebeugt und ließ kaltes Wasser über seine blutige Faust laufen. „Mit mir ist alles o.k.“, er lächelte zu seinem Kollegen rüber, „mach' dir keine Sorgen, Rainer!“ Er wickelte ein Handtuch um seine Hand und schaute in den zersprungenen Spiegel. Dort spiegelten die Gesichter von Nils Blandat.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!